

---

## WORKSHOPKONZEPT zum ENTWICKELN von IDEEN

---

### Einleitung

Die folgenden Ausführungen geben den Aufbau eines Workshops zur Entwicklung von Ideen wieder.

### Einstieg in den Workshop

Zu Beginn werden die Teilnehmer\*innen des Workshops begrüßt, der Stand des Projekts reflektiert und die Agenda vorgestellt. Daraufhin folgt eine allgemeine Vorstellungsrunde mit folgenden Fragen: Ich bin ..., Meine Aufgabe ist es..., Bei den Stadtwerken arbeite ich seit...

Es schließt sich eine Übung an, in der die technologischen Entwicklungen der vergangenen Jahre (seit 1980) in zwei Runden reflektiert werden: in der ersten Runde schreiben die Teilnehmer\*innen die technologischen Neuerungen auf Moderationskärtchen und ordnen sie gemäß ihres Erscheinens auf einem Zeitstrahl mit 10-Jahresschritten an. In der zweiten Runde schreiben sie ihre Empfindungen oder die ihrer Kolleg\*innen von damals auf andersfarbige Kärtchen und ordnen sie den Neuerungen zu. Zum Abschluss fasst der\*die Moderator\*in die Ergebnisse kurz zusammen und zieht ein Fazit. Die *Message* hinter dieser Übung ist: *Veränderung bedeutet Neues. Neues ist ungewiss. Evolutionär ist es sinnvoll, Ungewissem kritisch gegenüber zu stehen. Gleichzeitig gilt: Leben bedeutet entwickeln. Aber: Wir sind nicht machtlos. Wir können manches gestalten. Schauen wir uns also lieber an, wie Entwicklung gut läuft, wann sie erfolgreich ist und gestalten sie dann gemeinsam genau so, dass es uns gut geht.*

Überleitung: Weiterentwicklung ist immer dann hilfreich, wenn man weiß, wofür man sich entwickelt und wie die Bedingungen gestaltet sein müssen, damit es dem Menschen gut geht. Stadtwerke haben genau das vor: Den aktuellen Veränderungen so zu begegnen, dass das Unternehmen zukunftsfähig und attraktiv bleibt. Das gelingt aber nur gemeinsam. Deshalb fragen wir Sie: Wie gestalten wir das Umfeld so, dass es optimal für alle ist? Und: Den Weg dorthin beschreiten wir gemeinsam.

### Hauptteil des Workshops

Überleitung Fortsetzung: Um das zu erreichen, stellen wir uns im Projekt konkret die Fragen: (1) Welche Veränderungen kommen auf uns zu? (2) Welche Chancen bietet uns die *Dieses Dokument entstand im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und ESF geförderten Projekts AKTIV-kommunal und ist Teil der AKTIV-kommunal Toolbox zu innovativen Arbeitsmodellen: [www.arbeit-innovativ-gestalten.de](http://www.arbeit-innovativ-gestalten.de)*

Digitalisierung? (3) Wie bleiben die Stadtwerke attraktiver Arbeitgeber/werden noch attraktiver? Dazu haben wir uns schon mit Ihnen unterhalten und recherchiert. Folgendes haben wir schon herausgefunden.

Es folgt eine Präsentation der bisherigen Ergebnisse aus der Anforderungsanalyse mit ersten Ideen/Bedürfnissen (Metaplanwand). Anschließend werden die Teilnehmer\*innen gefragt, ob es weitere Punkte gibt, die für sie relevant sind (Ergänzung auf Metaplanwand).

Die Ideen werden nun im Plenum nach unterschiedlichen Aspekten durchgegangen:

1. Welche Ideen sind den Teilnehmer\*innen besonders wichtig?
2. Welche (negativen und positiven) Auswirkungen der Ideen erwarten wir für andere?
3. Gibt es vorhersehbare Probleme bei den genannten Ideen?
4. Stehen die Ideen mit Gesetzen (wie Arbeitszeitgesetz) oder Tarifverträgen im Konflikt?
5. Ressourcen/Machbarkeit: Haben wir die Möglichkeit, die Idee umzusetzen?

Anschließend werden die Teilnehmer\*innen bereit gemacht, die Ideen umzusetzen. Sie werden danach gefragt, wann sie sich trauen würden, die für sie wichtigsten Ideen auszuprobieren? Was müsste das Projekt/Unternehmen hierzu leisten? Was die Kollegen? Was sie selbst? Was müsste bereitstehen? Welche Art Unterstützung wäre gut? Die Teilnehmer\*innen schreiben ihre Antworten auf Kärtchen und pinnen diese an eine Metaplanwand.

Es folgt die Sensibilisierung für Bedenken. Thematische Einleitung: Neuerungen gehen immer auch mit Unsicherheiten und daher auch mit Bedenken einher (Hinweis auf Übung zu Beginn des Workshops). Bedenken sind wichtig, sie geben einen Hinweis auf wichtige Themen, die bei Veränderungen beachtet werden müssen. Daher ist es lohnenswert, sich auch mit möglichen Bedenken auseinanderzusetzen. Frage an die Teilnehmer\*innen: Welche Bedenken beobachten Sie? Worin äußern sich Bedenken, wenn wir ihnen keinen Platz geben bzw. was passiert, wenn wir diese Bedenken übersehen? Welchen Platz könnte man schaffen? An wen adressiert man Bedenken? Die Ergebnisse werden auf einer Metaplanwand oder einem Flipchart festgehalten.

### **Abschluss des Workshops**

Reflexion des Workshops und Aussicht auf nächste Schritte. Kurze Retrospektive und Verabschiedung.